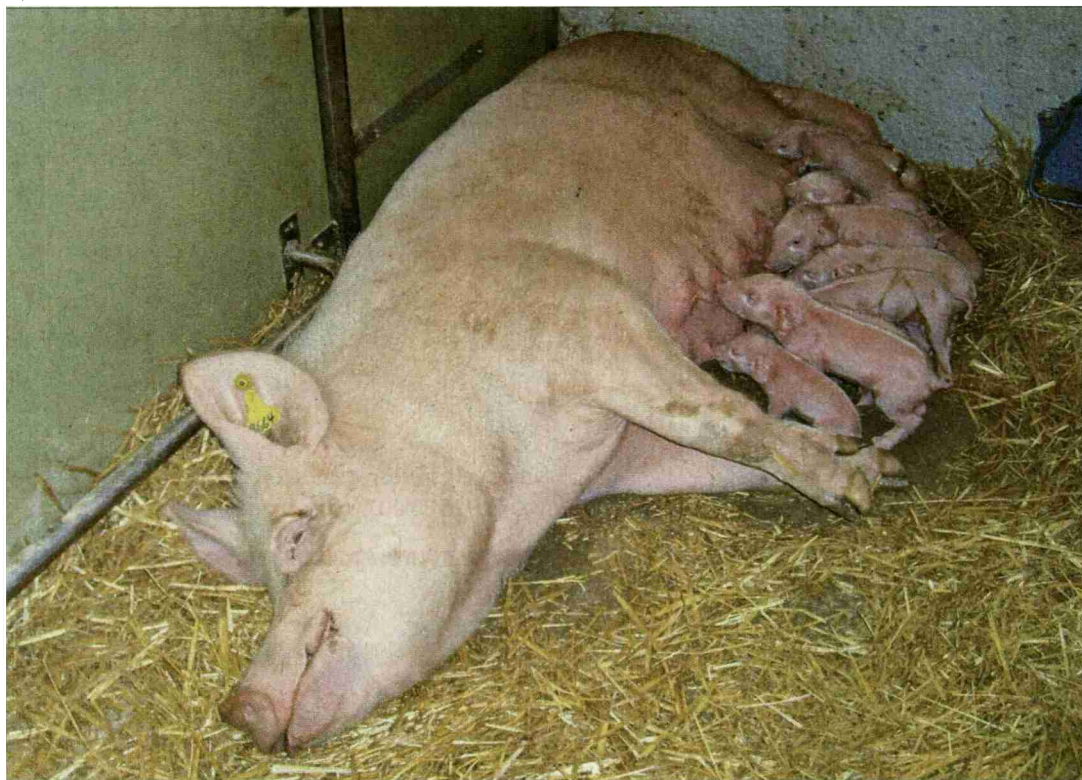



 Schweizer Bauer
 3001 Bern
 031/ 330 95 33
 www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 30'195
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 39
 Fläche: 56'467 mm²

SCHWEINEZUCHT: Gezielt kleine Ferkel vermeiden Ausgeglichene Würfe sind kein Zufall



Die Überlebensrate untergewichtiger Ferkel ist deutlich schlechter. (Bild: Lukas Schulthess)

Die Ausgeglichenheit eines Wurfs trägt dazu bei, wie viele Ferkel überleben werden. Würfe mit geringen Gewichtsunterschieden können aktiv gefördert werden. Wichtig ist, dass man damit früh beginnt.

LUKAS SCHULTHESS*

Seit einigen Jahren wird das Merkmal «untergewichtige Ferkel» züchterisch bearbeitet. Die Herdebuchbetriebe geben an, dass durchschnittlich 6 Prozent

der Ferkel unter 1 kg auf die Welt kommen. Auf Betrieben, wo jedes Ferkel gewogen wird, sind es 10 bis 12 Prozent untergewichtige Ferkel. Die Überlebensrate dieser Ferkel ist deutlich schlechter, und wenn man die Abgänge senken will, dann richtet sich das Augenmerk schnell auf diese Leichtgewichte. Die Erblichkeit des Merkmales liegt bei 10 Prozent, was bedeutet, dass 90 Prozent der Ursache für untergewichtige Ferkel in den Umweltbedingungen zu suchen sind. Und die Umwelt wird massgeblich durch den Betriebsleiter gesteuert. Somit hat es der Schweinezüchter in der

Hand, etwas gegen untergewichtige Ferkel zu tun.

Kompakte Rausche

Ob ein Ferkel untergewichtig auf die Welt kommt, wird bereits sehr früh beeinflusst. Verschiedene Versuche haben sich der Ovulationsdauer gewidmet und festgestellt, dass Eizellen, die spät gesprungen sind, zu kleineren Embryonen heranwachsen als die Eizellen, die früher sprangen. Kompakt rauschende Sauen sind also von Vorteil. Die Ovulation beginnt bei Jungsauen nach etwa 85 Prozent der Dauer der Rausche,


 Schweizer Bauer
 3001 Bern
 031/ 330 95 33
 www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 30'195
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 39
 Fläche: 56'467 mm²

bei Altsauen bereits nach 70 Prozent der Dauer. Leider weiss man vorher nicht, wie lange die ganze Rausche dauert, und die Ovulationsdauer ist damit nicht korreliert. Trotzdem sollte ein grosser Anteil an Sauen, die lange rauschen, überprüft werden.

Enge im Uterus

Wenn die Eizellen befruchtet wurden und sich im Uterus einnisten sollten, ist der nächste kritische Punkt erreicht. Die Blutversorgung im Uterus ist nicht an allen Stellen gleich gut. Je näher bei den Eileitern gelegen, desto besser ist die Versorgung, und je weiter zum Muttermund hin, desto schlechter wird sie. Weniger Blut bedeutet weniger Nährstoffe und damit kleinere Ferkel. Doch auch wenn alle einen guten Platz gefunden haben, wird der Platz bei grossen Würfen mit der Zeit etwas eng. Das Gedränge im Uterus kann wiederum zum Absterben von einigen Embryonen führen, vor allem um den 30. bis 50. Tag. Gleichzeitig verschlechtert sich bei einigen Embryonen die Durchblutung der Plazenta, und die Ferkel erhalten zu wenig Nährstoffe, wodurch wir erneut untergewichtige Ferkel riskieren. Das Alter der Sau hat ebenfalls einen Einfluss auf die Ausgeglichenheit. So scheint vor allem nach dem 6. Wurf der Gewichtsunterschied anzuwachsen. Verschiedene Forscher sind sich sicher, dass dies vor allem an Verschlechterungen der Gebärmutterqualität liegt. Das bedeutet, dass es bei älteren Sauen eher mal Stellen in der Gebärmutter hat, die durch frühere Trächtigkeiten

vernarbt oder nicht mehr so gut durchblutet sind.

Quellfähige Rohfaser

Aus diesen Grundlagen ergeben sich die Angriffspunkte für die Betriebsstrategie. Als Erstes geht es darum, die Ovulationsdichte zu steigern. Versuche bestätigen, dass die Gabe von Dextrose nach dem Absetzen bis zum Decken zu einer kürzeren Ovulationsdauer und damit zu weniger untergewichtigen Ferkeln führen kann. Dabei sollte pro Tag ca 150 g Dextrose pro Sau verabreicht werden.

Die Nährstoffversorgung während der Trächtigkeit kann mithelfen, ein gleichmässiges Wachstum der Ferkel zu erzielen. Stoffe, die die Energieumsetzung fördern oder die Durchblutung verbessern, sind von besonderem Interesse. Solche Produkte sind zum Beispiel L-Carnitin oder gewisse Aminosäuren wie Arginin und Glutamin. Achtung: Eine Überdosierung bringt keine besseren Resultate, es kann sogar negative Effekte geben. Es lohnt sich, mit der Futtermühle Rücksprache zu nehmen, um das Potenzial auszuloten. Auch die Rohfaserversorgung während der Trächtigkeit trägt zu einem ausgeglicheneren Wurf bei. Am besten verfüttert man quellfähige Rohfaser, wie sie in Apfeltrester, Rübenschnitzeln oder auch Heu zu finden ist. Gleichzeitig fördert die Rohfasergabe auch das Abferkelverhalten, senkt die Geburtsdauer und führt zu einer besseren Kolostrumaufnahme der Ferkel.

*Der Autor arbeitet am Strickhof.

WORKSHOP

Mit welcher Strategie sich die vielen Ferkel am besten aufziehen lassen, ist Thema eines Workshops, der am 3. März am Strickhof in Lindau ZH und am 17. März am Inforama in Zollikofen BE stattfinden wird. *Is*

Infos unter www.inforama.ch/kurse oder www.strickhof.ch